

Leseprobe

„Alles andere später“

von Helmut Ortner

Inhalt

07 **Falsche Wahrheiten, richtige Lügen**

Aufzeichnungen, Ansichten, Entdeckungen

56 **Vertrauen ist gut, Kontrolle ist sinnlos**

Reportagen, Berichte, Essays

84 **Immer radikal, nie konsequent**

Kolumnen, Kommentare, Traktate

176 **Nachsatz**

Leseprobe

Fröhlicher Schlesier

Der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* ist einer ihrer ältesten Abonnenten gestorben, was die Verwandtschaft auf einer halben Seite im Feuilleton des Blattes zur Anzeige bringt:

»Georg Günther Hoffmann, Zollrat a.D. und Hauptmann d. R.

Deinen Lebenswegs prägten der Dienst als Artillerieoffizier in den letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges, der schmerzliche Verlust Deiner Heimat Schlesien, der Zolldienst im Harz an der Zonengrenze und die Fürsorge und Herzlichkeit für unsere Familie. Als Hauptmann der Reserve der Wehrmacht zähltest Du zu den vielen jungen Männern, die wichtige Jahre ihres Lebens und manchmal auch sich selbst für Deutschland opferten, um 1945 bitterlich zu erfahren, daß sie einem falschen Verführer treu ergeben waren, der ihre Ideal verriet. Du warst ein besonders tapferer und erfolgreicher junger Offizier mit Mut und Verstand. Dafür zeichneten Dich nach beiden Eisernen Kreuzen der Oberbefehlshaber des Heeres mit der Ehrenblattspange aus, Generalfeldmarschall Model verlieh Dir für die sichere Rückführung deiner Kampftruppe mit 2000 Soldaten über 500 Kilometer aus Russland das Deutsche Kreuz in Gold und die Nahkampfspange. Vor allem aber: Du hast den fürchterlichen Weltkrieg überlebt.

Die Vertreibung aus deiner Heimat Schlesien hat Dich tief in Deiner Seele verletzt. Daher hast Du Dich immer für das Recht auf Heimat eingesetzt, auch als Kreisvorsitzender des Bundes der Vertriebenen in Freiburg-Land. Wir alle sind stolz auf Dich. Wir haben Dich stets als fröhlichen und positiv denkenden Schlesier geschätzt. in uns und mit uns wirst Du weiterleben. «

So sieht sie aus, die Welt der positiv denkenden Kriegs- und Nachkriegsgeneration, die Jahrzehnte dazu gebraucht haben, sich darüber einig zu werden, wie die deutsche Geschichte im zwanzigsten Jahrhundert zu erzählen sei, nämlich so: Im Ersten Weltkrieg hätten sie den Ruf den zum Größenwahn neigenden Kaisers folgend, das erste Mal nach der Weltmacht gegriffen. Die darauf verhängte Strafe, die Verträge von Versailles, hätten dem ersten Versuch eine Demokratie aufzubauen keine Chance gegeben. Dann seien sie einem Verführer auf den Leim gegangen, der sie und ihre Ideale verraten habe, und im Verlaufe dieser tragischen Verstrickung sei es zu allerlei schlimmen Dingen gekommen vor allem zu dieser »Sache mit den Juden«, begangen von einer Minderheit, die man »Nazis« nannte, aber doch »im deutschen Namen«.

Was nun den Zollrat a.D. und Hauptmann d. R. Georg Günther Hoffmann angeht, dessen Ideal nicht durch die Ermordung von zwanzig Millionen Sowjetbürgern Schaden nahm, sondern durch einen Verrat, von dem nicht zu sagen ist, womit der Verführer ihn begangen haben soll, (wann ist Hitler seinem, dem deutschen Idealisten frühzeitig erklärten Ziel, die »jüdischbolschewistischen Untermenschen« zu vernichten, je untreu geworden?), bleibt festzuhalten: Nichts hat seine deutsche Seele so tief verletzt, wie die bittere Strafe, ein überfallenes und misshandeltes Land verlassen und seine Rente im sonnigen Breisgau verzehren zu müssen.

Leseprobe

„Alles andere später“

von Helmut Ortner

Adolf, sitz!

Der Besitzer von »Adolf, dem Nazi-Hund« ist vom Amtsgericht Berlin-Tiergarten wegen Verwendung verfassungsfeindlicher Kennzeichen und Beleidigung zu einer Bewährungsstrafe von insgesamt 13 Monaten verurteilt worden. Der 54-jährige Frührentner hatte mehrmals in der Öffentlichkeit »Sieg Heil« gerufen, ein T-Shirt mit einem Hitler-Bild getragen sowie Polizisten beleidigt. Außerdem hatte er seinen Schäferhund dressiert, auf den Zuruf »Adolf, sitz – mach den Gruß« die rechte Pfote zu heben. In diesem Punkt hatte das Gericht die Anklage jedoch eingestellt.

Ruck durch Deutschland

Die Tageszeitung *DIE WELT* berichtet am 6. Februar auf einer linken Seite über neue Arbeitslosenzahlen und teilt ihren Lesern mit, die Zahl der Arbeitlosen in Deutschland sei im Januar 2004 deutlich auf fast 4,6 Millionen gestiegen. Wenige Seiten dahinter, diesmal auf einer rechten Seite – was freilich überhaupt nichts zur Sache tut - geht es um die Gewinne der Deutschen Bank. Im Jahr 2003 hat man dort das »bereinigte Ergebnis« um 163 Prozent auf 3,6 Milliarden Euro steigern können. Der Nettogewinn wuchs um mehr als Dreifache auf 1,4 Milliarden Euro. Bankchef Josef Ackermann sieht für 2004 noch Steigerungspotential. Die Zahlen belegen: der von Altbundespräsident Herzog geforderte »Ruck« geht durch Deutschland. Überall geht es Aufwärts, allerorten Steigerungen.

Weiß-Wäscher

Der deutsche Soldat war ein anständiger Soldat. Falls mörderisch und gewalttätig, dann allenfalls, weil so befohlen. Ein Verführer, der treu dem Führer dienend seiner Ideale beraubt wurde. So will es die deutsche Geschichtsschreibung. In der Samstagausgabe der »Bild«-Zeitung, Seite zwei, unten, übernimmt Claus Jacobi in seiner Kolumne »Mein Tagebuch« die Rolle des schreibenden Weißwäschers.

»Stalingrad. Heute vor 62 Jahren kapitulierte die 6. Armee unter Generalfeldmarschall Paulus in Stalingrad. 90 000 Mann (darunter 24 Generäle) gerieten in Gefangenschaft, 160 000 Mann waren gefallen, verhungert oder erfroren. Nur wenige von ihnen hätten sich vermutlich vorstellen können, daß 62 Jahre später eine Wanderausstellung durch deutsche Lande ziehen würde, um Mitschuld der Wehrmacht an NS-Verbrechen im Krieg nachzuweisen.«